

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 134.

Winnenden, Donnerstag den 14. November

1895.

Winnenden.

Das Befahren der Anwenden im Dinkelfeld ist von heute
an bei Strafe verboten.
Den 13. Nov. 1895.

Stadtschultheißenamt:
Hiemer.

Waiblingen.

Bergebung von Wegbau- Arbeiten.

Die **Chaussirung** einzelner Strecken des neu erbauten Holzabfuhr-
Wegs im hinteren Stadtwald ist im Wege schriftlicher Submission
zu vergeben.

Der **Voranschlag** beträgt 758 M 50 S
und ist derselbe samt den Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle zur
Einsicht aufzulegen, bei der auch Offerte auf diese Arbeiten

spätestens bis 20. November

eingzureichen sind.

Bemerkt wird, daß zu besserer Orientierung der Liebhaber die her-
zustellenden Wegstrecken am

Freitag den 15. d. Mts.,

durch einen Vertreter der Stadt werden vorgezeigt und begangen werden
und daß man sich hierzu um 11 Uhr vormittags auf dem Vizinal-Weg
B u o d - S t e i n a c h (unten) versammelt.

Den 9. November 1895.

Stadtpflege:
Pfänder.

Winnenden.

Evangelischer Verein und Jünglings-Verein.

Freitag den 15. Novbr., abends 8 Uhr

Luther-Feier
im Gasthof „z. Krone.“

Ziehung erst 26. Novbr.
unwiderruflich.

Lose der grossen Stuttgarter Geld-Lotterie

zur Hebung des Stuttgarter Pferdemarkts, der Rennen
und der Pferdezucht im Lande,

(Ersatz für die Stuttgarter Pferdemarkt- und die
Volksfest-Lotterie)

3241 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 107 800 Mk.,
1. Hauptgew. 50 000 Mk., 2. Hauptgew. 20 000 Mk.,
auf 25 Lose 1 Treffer

à 3 Mt.,

Matzenbacher Kirchenbaulose

(O.A. Crailsheim)

Ziehung 19. Dezember 1895

Hauptgewinne 15,000, 6000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.
à 1 Mt., sowie

Heidenheimer Kirchenbau-Lose

Ziehung 21. u. 22. Januar 1896

Hauptgewinne 35,000, 10,000, 5000, 1000 Mk. u. s. w.
à 2 Mt. sind zu haben in der

E. Hufschien Buchdruckerei, Winnenden.

Verschönerungs-Verein Winnenden. Statuten.

§ 1.

Der Zweck des Vereins ist die Verschönerung der Stadt Winnenden
und ihrer Umgebung, sowie die Förderung des Besuchs der Stadt seitens
Fremder.

§ 2.

Der Verein sucht diesen Zweck zu erreichen, indem er teils mit seinen
Mitteln Verschönerungen ausführt und unterhält, teils ihre Ausführung
anregt und fördert.

§ 3.

Die nötigen Geldmittel sucht der Verein durch die ordentlichen Bei-
träge seiner Mitglieder und durch freiwillige Gaben zu beschaffen.

§ 4.

Mitglied des Vereins ist, wer sich zu Bezahlung eines regelmäßigen
Jahresbeitrags verpflichtet.

Der Beitrag ist auf 1. November für das laufende Kalenderjahr zu
bezahlen. Wer denselben nicht bezahlt, hört auf, Mitglied des Vereins
zu sein.

§ 5.

Der Vereinsauschuß ist die ausführende Behörde und wird auf
3 Jahre gewählt.

§ 6.

Der Ausschuß besteht aus 7 Mitgliedern, welche von der Generalver-
sammlung gewählt werden und welche das Recht haben, weitere beratende
Sachverständige beizuziehen.

Zur gültigen Beschlußfassung ist die Anwesenheit von mindestens
4 Mitgliedern erforderlich.

§ 7.

Der Ausschuß giebt der Generalversammlung, die jedes Jahr einmal
tagt, Rechenschaft und legt ihr die Entwürfe für das kommende Jahr vor,
über welche die Versammlung zu beschließen hat.

Die gültige Beschlußfassung geschieht, durch einfache Mehrheit der
anwesenden Mitglieder.

§ 8.

Der Ausschuß verwaltet das Vereinsvermögen, prüft die alljährlich
zu stellende Rechnung des Kassiers, wählt aus seiner Mitte Vorstand,
Kassier und Schriftführer.

Diese besorgen die Geschäfte des Vereins, als Ehrensache

§ 9.

Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, dem Ausschuß mündlich oder
schriftlich Anträge zu übermitteln und kann ein Viertel der Mitgliederzahl
die Einberufung einer ordentlichen Generalversammlung verlangen.

§ 10.

Im Fall der Auflösung des Vereins wird das vorhandene Vermögen
dem hiesigen Gemeinderat unter der Bedingung der Verwendung für Ver-
schönerung der Stadt und ihrer Umgebung übergeben.

§ 11.

Statuten-Änderung und Auflösung des Vereins kann nur in der
Generalversammlung erfolgen und sind dazu mindestens drei Viertel der
anwesenden Stimmen erforderlich.

So beschloffen in der Generalversammlung vom 30. Oktbr. 1895

Winnenden.

Empfehlung.

Bringe hiemit meine sämtlichen

**Öle, sowie frische Oelfuchen
und Oelmehle**

mit dem Bemerken empfehend in Erinnerung, daß jeden Donnerstag

Öl geschlagen

werden kann und bitte um geneigten Zuspruch. Hochachtung

Rob. Hahn z. Löwen.

Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

E. Hufschien, Buchdrucker.

Winnenden.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich ergebenst ihr reichhaltiges Lager in **Posamentierwaren** empfehlend in Erinnerung zu bringen: **Cravatten, Kragen und Manschetten, Knöpfe, Lampendochte, Bänder, Eisen, Seide, Faden, Säckelgarn, Wollgarn, ebenso künstliche Blumen, Totenbouquets, Brautkränze etc.**

und sichert bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu. Um geneigten Zuspruch bittet

Louis Klein Ww.

Geld-Gesuch.

2000 M werden gegen genügende Sicherheit von einem pünktlichen Zinszahler sofort gesucht.

Auskunft erteilt die Redaktion.

Andre Hofer Feigen-Kaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezulag, das feinste **Kaffee-Verbesserungs-Mittel**, ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohl-schmeckenden Tasse Kaffee. Vorrätig in **Winnenden** bei **Carl Seiz, Conditior.**

Winnenden.

Gingestrent

kann werden bei **A. Brandner.**

Hanweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Samstag den 16. Nov.** im Gasthaus **J. Krone** dahier stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Adolf Strähle.

Die Braut:

Christiane Krug.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

Wilhelm J. Krone.

Leicht löslich — rein — wohl-schmeckend u. gesund.

Cacao.

Moser-Roth

Stuttgart.

Chocolade.

Vereinigte Fabriken: **E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr.** Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Holländ. Tabak. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. lose im Beutel frco. acht M. B. Becker in Seesen a. S. bet

Chiffre-Anzeigen.

b. h. kleine Anzeigen, in welchen der Einsender nicht genannt sein will und welche im täglichen Verkehr so häufig vorkommen, besorgt am besten und reellsten die weltbekannte älteste deutsche Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Bogler, A.-G.** in **Stuttgart**, Königsstraße Nr. 11 I. Stock. Telephon Nr. 1156.

NB. **Tausende** erreichen alljährlich ihren Zweck durch dieses Institut ohne Mehrkosten als die Insertionsgebühren.

Winnenden.

500 Mark Pflegschaftsgeld hat sofort gleich auszuleihen **Sitt, Gerber.**

Winnenden

3000 M. Pflegschaftsgeld hat sofort auszuleihen. Wer? sagt die Redaktion.

Danksagung.

Drei Monate litt ich an sehr böser artiger Carunkel. Durch die Behandlung des Herrn **Dr. med. Volbeding, homöop. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6** wurde ich binnen vier Wochen durch innerliche Medikamente vollständig davon befreit, wofür ich Herrn **Dr. Volbeding** meinen besten Dank sage und ihn allen ähnlich Leidenden empfehle.

Eduard Berghausen.

Kirchdorf b. Bedburg

Winnenden.

Mädchen-Gesuch.

Ein **Mädchen** von 18—20 Jahren, welches schon in besserem Hause gedient hat, wird auf **1. Dez.** in die Schweiz gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Frachtbriefer

E. Huf, Buchdr.

Winnenden.

Kalender 1896

in großer Auswahl sowie auch hübsche **Abreis-Kalender** sind zu haben bei



Sirsien

kann gemacht werden bei **Schwegler** z. Ruitzenmühle.

Winnenden.

Ungefähr 1 Viertel

Acker,

in der Nähe der Stadt, hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hieron befreit wurde.

Pastor a. D. **Knyte** in Schreiberhan, (Niesengebirge).

Laubsäge-Holz,

pr. **Mr. Nr. 1** Vorlagekatalog und Preisliste über alle Laubsägensilien gratis. **G. Schaller & Comp.,** Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Schuld- und Bürgscheine

bei **E. Huf, Buchdr.**

Vor 25 Jahren.

Erinnerungen aus großer Zeit.

Am 10. November 1870 kapitulierte die Festung Neubreisach. Diese Festung hatte sich sehr tapfer gehalten. Die Garnison marschierte in musterhafter Ordnung zum Thore hinaus. Die reichen Vorräte an Lebensmitteln ließ der Eroberer, Generalmajor von Schmelting, unter die armen Einwohner verteilen.

Am 11. Nov. 1870 war die völlige Einkesselung der Festung Belfort beendet. Die Vorposten bildeten eine Kette von 25—30 Kilometern, die Hauptstellung eine solche von 45 bis 50 Kilometern. Die Truppen richteten sich zur Verteidigung ein; sie bauten Barricaden, legten Schützengraben, gedeckte Verbindungen u. Geschützstände an. Der Vorpostendienst war ungemein beschwerlich; zuweilen mußten die Wachen bei strenger Kälte 24 Stunden liegen bleiben. Der Verteidiger der Festung, Oberst Denfert, ließ, sobald die Deutschen eingetroffen waren, unablässig Geschütze und Gewehrfeuer auf sie abgeben; wie sich denn der Kampf um Belfort zwar zu einem der interessantesten, aber auch langwierigsten und beschwerlichsten Teile des Krieges gestaltete.

Am 12. Novbr. 1870 kam es in der Nähe von Belfort zu 2 kleinen Gefechten. General von Werder operierte gegen die Division u. um dessen Bewegungen auf Fül zu unterstützen, ging General von Treckow mit 4 Bataill., 3 Schwadronen und 8 Geschützen über Clerpal am Doubs bis Isle sur Doubs im Südwesten vor. Beide Orte wurde nach kleinen Gefechten besetzt, während die Mobilgarden nach Süden abzogen. In diesen Tagen schneite es bereits tapfer in jener Gegend.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Die Zentralleitung des Wohl-

thätigkeitsvereins erläßt folgenden Aufruf: Im Blick auf den großen Schaden, welchen der Hagel im letzten Sommer vor allem in den Bezirken Calw und Nagold, aber auch in anderen Gegenden angerichtet hat, und der allein für die erstgenannten beiden Bezirke auf 1 000 000 M berechnet ist, sowie auf die verhältnismäßig sehr bescheidenen Mittel, welche bis jetzt zur Vinderung der Not unter den Beschädigten zur Verfügung stehen, halten wir uns verpflichtet, anlässlich des bevorstehenden Ernte- und Herbstankfestes sämtliche Gemeinden des Landes auf die Bedürfnisse der armen Hagelbeschädigten aufmerksam zu machen und die kgl. Pfarrämter in Stadt und Land um Veranstaltung von Kirchensopfern zum Besten der Notleidenden dringend zu bitten. Wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß alle diejenigen, welche von Heim-suchungen verschont geblieben sind, derer gerne in teilnehmender Nächstenliebe und opferwilligem Sinne gedenken werden, welche durch verheerendes Unwetter um den Ertrag ihrer Felder und die Frucht ihrer Arbeit gekommen sind. Zur Herbeiführung einer möglichst gleichmäßigen und gerechten Verteilung der Liebesgaben unter die Hagelbeschädigten des ganzen Landes wollen die Ertragnisse des Ernte- und Herbstankfest-Opfers an unser Kassenamt (Alter Postplatz 4) eingesandt werden.

Stuttgart. Dem Vernehmen nach wird die Steuerkommission der Abgeordnetenkammer am nächsten Mittwoch zusammentreten, um den Bericht festzustellen. Die Einberufung des Landtags soll gegen Ende dieses Monats erfolgen.

Stuttgart, 10. Nov. In der Würfelautomatenangelegenheit ist durch die Beantwortung der an das kgl. württ. Ministerium seitens der Automatenfabrikanten gerichteten Anfrage Klärung gekommen. Der Bescheid besagt, daß „zur Aufstellung der Würfel-

automaten im allgemeinen Erlaubnis seitens des kgl. Ministeriums zwar nicht gegeben werden könne, es vielmehr jedem Wirt überlassen bleibe, hierzu nach Maßgabe der Minist. Verfügung vom 23. Nov. 1872, betreffend Lotterie- und Glücksspiele, die erforderliche Erlaubnis des zuständigen Oberamts einzubohlen.“ Es wird sich nun darum handeln, ob die Oberamtsbehörden diese Erlaubnis erteilen werden, ohne eine Gebühr zu erheben oder ob eine kleine Steuer auf die Aufstellung der Automaten gelegt werden wird.

Stuttgart, 11. Nov. In vorletzter Nacht ist ein junger Mann, der angeblich am 21. Okt. ds. Js. im Arbeiterheim die Treppe heruntergestürzt ist und sich einen Schädelbruch zugezogen hat, an den erhaltenen Verletzungen im Marienhospital gestorben.

Die Einnahmen der k. württ. Staatsbahnen im Sept. d. J. betragen 4 111 550 M (327 752 Mark mehr als im Sept. 1894.) Die Posten und Telegraphen vereinnahmten 810 763 99 Mark (+ 37 045 15 M) Vom 1. April bis 30. Sept. 1895 nahmen die Verkehrsanstalten im Ganzen 1 874 429 09 M mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres (also um nicht viel weniger als 2 Millionen Mark in einem Halbjahr) ein.

Ueber den Diebstahl eingeschriebener Briefe im Hauptpostamt teilt man dem „Schw. B.“ von unterrichteter Seite folgendes mit: Die Zahl der entwendeten eingeschriebenen Briefe beträgt 16. 7 davon enthielten Wertpapiere, welche der Dieb jedoch aus begreiflichen Gründen nicht an sich nahm. Aus den übrigen neun Briefen dagegen fiel dem Dieb, wie nunmehr festgestellt ist, Geld zu und sogar aus einem derselben die Summe von 500 M Die Post hat die neun eingeschriebenen Briefe als solche mit je 42 M zu bezahlen, erleidet aber selbst keinen Verlust, da die Unkosten von je zwei Beamten, welche bis zu einer gewissen Beziehung die passive Schuld trifft, zu tragen

sind. Vom Dieb hat man bis jetzt auch nicht die mindeste Spur.

— In Cannstatt wurde ein Gasarbeiter, der einen Schustergeßellen in seiner Wohnung wegen Ruhestörung zur Ordnung weisen wollte, von demselben mit einer Schusterkeiße in den Kopf und Leib gestochen, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

— In Cannstatt erhängte sich am Samstag die Frau eines Bahnhofsportiers.

— In Zuffenhausen ist gestern ein Ankluppler von einer Lokomotive überfahren und getötet worden.

— Wegen veruntreuten Pflastergeldern wurde Schreinermeister J. aus Rutesheim, D.A. Leonberg, auf dem dortigen Rathhaus durch das Oberamtsgericht verurteilt. Als derselbe im Wartezimmer war, sprang er durch das Fenster, wobei er sich die Füße derart verstauchte, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Es soll sich um 500 M. handeln.

Marbach, 11. Novbr. Das „Schillerfest“, welches gestern hier abgehalten wurde, nahm einen sehr schönen Verlauf. Das Geburtstagsfest des Dichters wurde in der Frühe durch die Schillerglocken eingeläutet, die auch mittags wiederum eine halbe Stunde ertönten. Abends sechs Uhr versammelte sich der Liederkreis vor dem festlich beleuchteten Schillerbaue und sang drei Lieder: „O Schutzgeist alles Schönen“ von Mozart, „Sanctus“ von Schubert und „Stumm schläft der Sänger“ von Silcher. Um 8 Uhr fand alsdann das Festbankett im Gasthof zur Post statt. Eröffnet wurde dasselbe durch den Gesang des Liederkreises unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kollaborators Braun, mit dem Chor „An die Freude.“ Der Vorstand des Schillervereins, Hr. Stadtschultheiß Hoffner, hielt hierauf eine längere Rede über das zu errichtende Schillermuseum und brachte eine Anzahl Briefe und Telegramme zur Verlesung, darunter auch 1 Schreiben aus dem Kabinett des Königs. Es folgten noch eine Reihe von Reden, Deklamationen und Gesangsvorträgen, welche sämtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Schorndorf, 8. Nov. Durch eine eingehende Nachprüfung der Hospitalpflegerechnung wurden weitere Unterschlagungen des inaktiven Hospitalpflegers Rommel im Betrag von über 9000 M. aufgedeckt, so daß die Betrügereien desselben die Summe von nahezu 60 000 M. umfassen. Zählt man hierzu die Privatschulden Rommels im Betrag von ebenfalls 60 000 Mark, so ergibt sich für die neunjährige Thätigkeit desselben die ungeheure Schuldenlast von 120 000 M., der höchstens 50 000 M. Aktiva gegenüberstehen.

Spiegelberg, 11. Nov. Heute Nacht ist die Scheuer des Sonnenwirts Strecker, welche mit Heu und Stroh angefüllt war, vollständig abgebrannt. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Zwei weitere Personen haben ebenfalls einen größeren Heuvorrat in derselben untergebracht, wovon einer nicht versichert ist. Brandstiftung dürfte zweifellos sein.

— Der auf dem Bahnhof Gaildorf aufgestellte Automat hat im letzten Monat einen Fehlbetrag von 50 M. aufzuweisen. Wie das kommt, ist noch nicht ermittelt.

— In Krehütte, Gemeinde Kaisersbach, D.A. Welzheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und ist das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen für die Gemeinde Kaisersbach und die Parzellen Krehütte, Ziegelhütte, Thäle, Mönchhof, Ebersberg, Ebersberger Mühle, Rothbachhöfle, Strohhof und Schabberg verboten.

Von der Lauber, 10. Novbr. Dieser Tage hatte ein Bauer zwei Hundertmarkscheine für eine Kuh eingenommen und dieselben einstweilen in die Westentasche gesteckt. Später half er bei der Arbeit an der Futterstreichmaschine. Als die Wagb die Häcksel einsaßte, bemerkte sie unter derselben Papierschnitzel, was sie dem Bauern mitteilte. Erschrocken griff er in die Westentasche und fand sie leer. Sorgfältigst wurde nachgesucht und es gelang, die Schnitzel wieder so zusammenzubringen, daß die Nummern vorhanden sind und der Bauer vor empfindlichem Schaden bewahrt bleibt.

Mündo, 12. Nov. Der Gastwirt Debler zur blauen Ente wurde gestern Abend, nach vorausgegangenem Wortwechsel, von einem zugereisten Handwerksburschen im Hause, derart in den Unterleib gestochen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Täter ist flüchtig; dagegen konnte sein im Streit verwickelter Begleiter festgenommen werden, der den Namen und Wohnort des Verbrechers angeben konnte.

Lausen a. Spach, 12. November. Wie im St. Aug. mitgeteilt wird, ist die Wahl von Gem. R. Schick zum Ortsvorsteher der hies. Gemeinde von

der Regierung bestätigt worden. Schick war bekanntlich nach seiner am 22. Aug. d. J. erfolgten 1. Wahl von der Regierung nicht bestätigt worden, wobei namentlich sein schriftliches Versprechen, sich nach 6 Jahren einer Wiederwahl zu unterziehen, in Betracht gezogen worden war. Bei der am 22. Okt. vorgenommenen 2. Wahl wurde Schick mit 67 gegen 61 St. wiedergewählt. Bei der jetzigen Bestätigung seiner Wahl ist anzunehmen, daß bindende Versprechungen nicht mehr gemacht wurden und daher die früher ins Gewicht fallenden Bedenken nicht mehr vorliegen.

Stiegen a. B., 11. Novbr. Am letzten Dienstag Abend kam ein etwa 12jähr. Knabe in eine hies. Wirtschaft um zu übernachten. Derselbe gab an, in Passau Zigeunern entlaufen und unbehelligt bis hierher gekommen zu sein. Das Bürschchen war ordentlich gekleidet, hat ziemlich gute Schulkenntnisse, behauptet aber, weder seinen Namen noch seine Heimat zu kennen. Am Mittwoch wurde der Knabe vor das Oberamt Heidenheim geführt und dort vernommen, jedoch ohne Erfolg. Gestern nun wurde der Knabe als der Sohn eines Eisenbahnbeamten in Gundelfingen erkannt und seinen Eltern zugeführt. Die von ihm vorgebrachte abenteuerliche Zigeunergeschichte ist gänzlich aus der Luft gegriffen. Als der Knabe auf dem Rathause hier seinem Vater gegenübergestellt wurde, hatte er die Stirne, zu erklären: „Ich kenne Sie nicht, Sie sind gar nicht mein Vater!“

— In Dettlenhausen brannte es am Freitag Nacht in der Scheuer des Konrad Schmid, Zimmermann, und in kurzem breitete sich das Feuer, daß an Früchten und Heu reichliche Nahrung fand, über die angebauten Wohnhäuser des Schmid und einer Maurerswitwe aus, die dann auch völlig niederbrannten. Die Nachbarhäuser konnten mit Mühe, Fahrnis konnte wenig gerettet werden.

— Der Säger Jäck von Arnbach, D.A. Neuenbürg, verletzte sich vor einigen Tagen an einem Finger. Da die Wunde unbedeutend war, achtete er nicht weiter darauf und ging wie vorher an die Arbeit, bis er plötzlich fürchterliche Schmerzen bekam und der Arzt Blutvergiftung konstatierte. Am Samstag erlag der Arme seinen Qualen.

— In Mettingen ließ sich ein junges Mädchen von 19 Jahren, welches bis kurz vorher noch in einer Wirtschaft lustig getanzt hatte, vom Zuge überfahren.

— Auf dem Begräbnisplatz der Landarmenanstalt Riedhof bei Ulm erschoss sich am Samstag ein junger Mann aus Pübl, J. G. Stammen. Verschwämte Liebe soll der Beweggrund zu dem Selbstmord sein.

Vom Bodensee. Auf der Polizeiwache in Konstanz stellte sich der „Konstanzer Zeitung“ zufolge der Buchdrucker Karl Friedrich Wilhelm Winkler von Horzheim, welcher im Spätjahr 1890 sich der Einstellung zum Militär durch die Flucht entzog und als Deserteur verfolgt wurde. Derselbe hat inzwischen fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient und den Feldzug in Tonkin mitgemacht. Winkler erzählte, wie schlecht es ihm in der Fremdenlegion ergangen sei und wie sehr er seinen unbesonnenen Schritt bereut habe.

Tagesberichte.

Berlin. Die Nachricht von der Fertigstellung eines Entwurfs der Militärstrafprozessordnung erhält sich. Es wird jetzt mitgeteilt, daß auch die Öffentlichkeit des Verfahrens vorgesehen sei. Doch werde sie von der Natur der Sache abhängig gemacht werden, so daß also die Öffentlichkeit teils zugelassen, teils ausgeschlossen wird.

— Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes muß vom 1. Januar 1896 an ein neues Formular zur Anzeige von Betriebsunfällen benützt werden und dürfen die seither gültigen Formulare von diesem Zeitpunkt an nicht mehr benützt werden.

— Der Marineetat für 1896/97 weist an fortlaufenden Ausgaben auf 55 795 724 M. (534 231 Mark mehr als im Jahre zuvor). Die einmaligen Ausgaben betragen im Ordinarium 25 027 300 M. (mehr 4 473 950 M.), im Extraordinarium 5 864 500 Mark (mehr 1 058 100 M.). Die einmaligen Ausgaben im Ordinarium sind bis zum Betrage von 19 233 000 M. nur für Schiffsbauten bestimmt, und zwar wie folgt: 3 000 000 M. als 3. Rate zum Bau des Panzerschiffes 1. Kl. „Ersatz Preußen“; 1 250 000 M. 2. Rate zum Bau des Kreuzers 1. Kl. „Ersatz Leipzig“; 1 500 000 M. 2. Rate zum Bau des Kreuzers 2. Kl. K; 1 500 000 M. 2. Rate zum Bau des Kreuzers 2. Kl. L; 1 500 000 M. 2.

Rate zum Bau des Kreuzers 2. Kl. „Ersatz Freya“; 1 640 000 M. 2. und Schlussrate zur Erneuerung von Maschinen und Kesseln zweier Schiffe der „Sachsen“-Klasse; neu werden gefordert: 1 000 000 M. 1. Rate zum Bau des Panzerschiffes 1. Kl. „Ersatz Friedrich der Große“; 1 750 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers 2. Kl. M; 1 750 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers 2. Kl. N; 500 000 M. 1. Rate zum Bau des Kreuzers 4. Kl. G; 873 000 M. 1. Rate zum Bau eines Torpedodivisionsboots; 1 800 000 M. 1. Rate zur Herstellung von Torpedobooten; 350 000 Mark zur Beschaffung eines Stationschiffes für Konstantinopel und 820 000 M. 1. Rate zur Erneuerung von Maschinen und Kesseln des 3. und 4. Schiffes der „Sachsen“-Klasse. Die Gesamtkosten für das neu zu erbauende Panzerschiff 1. Kl. sind mit 14 120 000 M. veranschlagt; diejenigen für die Kreuzer 2. Kl. mit je 7 500 000 M.; die des Panzers 4. Kl. auf 2 600 000 M. An Torpedobooten sollen als Ersatz für demnächst abgängig werdende Torpedobooten acht Stück mit einem Kostenaufwand von 3 184 000 M. neu hergestellt werden. Als Stationschiff für Konstantinopel soll, wie schon erwähnt, ein Privatfahrzeug angekauft und entsprechend hergerichtet werden.

Straßburg, 10. Nov. Ein interessanter Fall beschäftigte dieser Tage das Schwurgericht Mülhausen. Angeklagt war der Pfarrer Alfons Burz aus Egisheim bei Kolmar unter der doppelten Anklage des Diebstahls und des Meineids. Derselbe war von einem Ackerer seiner Pfarrei zum Erben von 20 000 M. eingesetzt worden, welches Testament indes von den Verwandten des Verstorbenen angefochten wurde. Im Laufe der deswegen eingeleiteten Untersuchung stellte sich heraus, daß dem Verstorbenen 3 Suez-Obligationen abhanden gekommen waren, und Pfarrer Burz, der viel um den Kranken gewesen war, beschwor, daß er nichts von denselben wisse. Die Staatsanwaltschaft ermittelte jedoch, daß Burz die Obligationen in Paris versilbert hatte. In der Schwurgerichtsverhandlung gab Burz den Besitz der Obligationen zu, behauptete jedoch, sie seien ihm unter dem Reichssiegel übergeben worden und deshalb dürfe er darüber keine Auskunft geben. Die über diesen heiklen Punkt als Sachverständige vernommenen Stadtpfarrer Winterer, Generalvikar Schmitt und Generalsekretär Abbé Joder waren übereinstimmend der Ansicht, daß der Angeklagte keine Auskunft geben dürfe, wenn die Wertpapiere ihm in der Beichte oder als Folge derselben übergeben worden seien. Der Staatsanwalt v. Holtzammer war anderer Ansicht und betonte insbesondere, daß der Angeklagte anstatt zu schwören, sich von vornherein auf das Beichtgeheimnis hätte berufen sollen, und beantragte 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 15 Monaten Gefängnis. Dieser Spruch kam aber erst nach einem Zwischenfall zu Stande. Den Geschworenen war die Schuldfrage bezüglich des Diebstahls und Meineids und die Frage der mildernden Umstände gestellt worden. Die Geschworenen verneinten nun die beiden ersten Schuldfragen und bejahten die Frage der mildernden Umstände (!) Auf die Belehrung des Gerichtsvorsitzenden, daß hier doch wohl ein Mißverständnis vorliege, zogen sich die Geschworenen nochmals zurück und bejahten alle 3 Fragen.

Ludwigshaven, 11. Nov. Der verstorbene Kommerzienrat Adolf Jacquet, Direktor der Ludwigshavener Waggonfabrik, hat Unterschlagungen, wie es heißt, in der Höhe von 800 000 M. begangen; er hat durch Selbstmord geendet. Die Ursache der Unterschlagungen ist weniger in Börsenspekulationen als in jahrelangem Mehrverbrauch der Familie des Jacquet zu suchen. Jacquet führte doppelte Bücher und legte dem Aufsichtsrate gefälschte Bilanzen vor. In den Büchern herrscht ein solches Durcheinander, daß man sich veranlaßt gesehen hat, ein Rundschreiben an die sämtlichen mit der Ludwigshavener Waggonfabrik in Verbindung stehenden Firmen zu schicken und in denselben um die Zufindung von Buchauszügen zu bitten. Erst nach dem Einlauf dieser Buchauszüge wird es möglich sein, den Thatbestand endgültig zu ermitteln, sowie die genaue Summe der Unterschlagungen anzugeben. Die Waggonfabrik wird wahrscheinlich in Liquidation treten. Das Gelände der Fabrik wurde früher zu einem sehr billigen Preis gekauft, hat aber im Verlauf der Jahre infolge der Zunahme der Bevölkerung Ludwigshavens ganz bedeutend an Wert

gewonnen. So sind in der nächsten Umgebung des Terrains kürzlich 40 *M* für den Quadratmeter bezahlt worden. Da das Terrain 40 000 Quadratmeter umfaßt und nur mit 124 000 *M* zu Buch steht, wird ein bedeutender Mehrerlös erzielt werden, der vielleicht die Unterschlagungen des Jacquet decken kann. Das Etablissement beschäftigte eine sehr große Anzahl Arbeiter, für die natürlich die Liquidation der Fabrik ein schwerer Schlag sein würde. Die Aufregung über dieses Vorkommnis ist in Ludwigshafen und Umgebung eine ganz ungeheure. Jacquet stand in der ganzen Pfalz in hohem Ansehen und helleidete seit einer langen Reihe von Jahren die Stelle eines zweiten Vorsitzenden der pfälzischen Handels- und Gewerbetammer, auch war er ein sehr einflussreiches Mitglied des hiesigen Stadtrats.

Pr en g l a u, 9. Nov. Der angeklagte Springstein und dessen Schwester Frau Bod sind zum Tode und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Die Verurteilten waren beschuldigt, die Ehefrau Springsteins und 6 nahe Verwandte, darunter die eigenen Eltern, vergiftet zu haben.

M e g, 11. Nov. Das Kaiserpaar errichtet mit 60 000 *M* Grundkapital ein Asyl für Altersschwache in der Gemeinde Kurzel.

— Aus **D ü d e l i n g e n** (Luxemburg) wird der Frk. J. gemeldet, daß der Generaldirektor der Düdelinger Hüttenwerke, Meyer, am Abend des 9. Nov. zwischen 8 und 9 Uhr vor seiner Villa ermordet aufgefunden wurde. Ueber den Mörder ist noch nichts bekannt.

K ö l n, 11. Nov. Wie die Köln. Volksztg. meldet, wurden heute in der Grube „Schwabach“ an der Saar zwei Bergleute durch herabfallendes Gestein erschlagen.

— (Ein Rabenvater.) Wegen geradezu entsetzlicher Mißhandlung seines dreijährigen Töchterchens hatte sich dieser Tage der Schneider Franz vor dem Landgericht in **D r e s d e n** zu verantworten. Wegen jeder Kleinigkeit und aus den widertönigsten Gründen, z. B. wenn das Kind ruhig dafuß und nicht, wie der Vater wollte, „fidel“ war, züchtigte Franz die Kleine mit der Kloppeitsche auf ganz barbarische Weise. Der ganze Körper des unglücklichen Kindes war über und über mit blutunterlaufenen Striemen und Schwielen bedeckt; wie der Gerichtsarzt in der Verhandlung aussagte, hat er bei der Untersuchung auf der ganzen Körperoberfläche mit alleiniger Ausnahme der Brust auch nicht eine Hand breit weiße Haut gefunden, so entsetzlich sei das Kind mit alten und frischen Schwielen übersät gewesen. Auch hungern mußte das Kind vielfach. Durch Nachbarn gelangten endlich die Mißhandlungen zur Kenntnis der Behörde. Das Gericht verurteilte den Rabenvater zu einem Monat Gefängnis.

M a i n z, 9. Nov. In der Wallaustraße stürzte ein 4stöckiger unbewohnter Neubau zusammen. Einer von den Dachdeckern, die auf demselben arbeiteten, wurde unter den Trümmern begraben und getötet.

W i e n, 12. Nov. Die *R. Fr. Pr.* meldet aus Athen: Die Akropolis erfuhr vom armenischen Patriarchen, daß die Greuel in der Türkei viel mehr Opfer forderten, als vermutet. In Konstantinopel wurden mehr als 2000 Armenier niedergemetzelt, von denen 1800 ins Meer geworfen wurden. In Trapezunt seien mehr als 800, in der dortigen Gegend mehr als 3000 getötet worden. „Wir verlangen in Ruhe leben zu können. Die Leiden der Armenier sind heute größer, als die Leiden der Christen zur Zeit des Trajan oder Julian. Wir hoffen jedoch, daß das Blut nicht umsonst vergossen wurde. Wenn die Pforte die Reformen nicht loyal durchführt, werden wir bis zum letzten Atemzug kämpfen.“

— Infolge der Nachrichten über wiederholte Unruhen in verschiedenen Teilen des türkischen Reiches, wodurch die Christen aller Nationalitäten schwere Schädigungen erlitten, begaben sich gestern die Botschafter der Großmächte einzeln zur Pforte, um sie dringend zu ersuchen, sofort zur Wiederherstellung der Ordnung geeignete Maßregeln zu ergreifen, und um zu erklären, daß andernfalls die Mächte sich über Maßnahmen ins Einvernehmen setzen würden. Die Botschafter werden den Minister des Auswärtigen auffordern, sie wissen zu lassen, was die türkische Regierung zur Beendigung der gegenwärtigen Anarchie zu thun gedenkt.

L o n d o n, 11. November. Zwischen hier und Aberdeen stieß ein Expreszug mit einem Güterzug zusammen. Fast sämtliche Reisende wurden verletzt, vier derselben sind bereits ihren Wunden erlegen.

Aus **L o n d o n**, 11. ds. wird gemeldet: Heute fand in einem Kohlenbergwerk in Bladwell bei Alfreton (Yorkshire) eine Explosion statt; von den in der Grube befindlichen 23 Mann wurden 7 getötet.

N e w y o r k, 8. Novbr. In Brooklyn ist ein großes Wohnhaus niedergebrannt. Eine ganze Familie von 6 Personen ist in den Flammen umgekommen.

C h a n d e r n a g o r e (Indien.) (Gistmischer.) Vor kurzem ist man in Indien einem Verbrechen auf die Spur gekommen, das selbst hier zu Lande, wo täglich viele Personen durch Gist aus dem Wege geräumt werden, ungeheures Aufsehen erregt. Die Gistmischer, Mann und Frau, hatten, wie aus ihrem Geständnis hervorgeht, die Absicht, eine ganze Stadt zu vergiften. Bald nach ihrer Ankunft in Ghindevara, wo sie sich als Getreidehändler niedergelassen hatten und zu einem jede Konkurrenz ausschließenden Preise verkauften, trat unter den Einwohnern eine geheimnisvolle Krankheit auf, welche von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahm. Man glaubte es mit einer Art Pest zu thun zu haben und die erschreckten Einwohner fingen an, die vom Fluche der Götter getroffene Stadt zu verlassen. Die zwei Gistmörder erwarteten für ein Spottgeld die besten Anwesen. Dies dauerte einige Zeit, da die beiden Verbrecher das Gist erst nur in kleinen Quantitäten, die sie von Tag zu Tag vergrößerten, unter das Getreide mischten. Die geheimnisvolle Seuche wurde der Regierung gemeldet, welche nach der üblichen Verzögerung einen Arzt zur Untersuchung abschickte. Derselbe stellte sofort bei allen Kranken die Anzeichen von Dhaturavergiftung fest und eine Untersuchung des Mehles führte zur Verhaftung der Schuldigen.

Handel und Verkehr.

St u t t g a r t, 11. Nov. (Landesproduktenbörse.) Die abgelassene Woche brachte ziemlich niederschlägige und waren dieselben, verbunden mit der warmen Witterung, dem Gedeihen der Saaten sehr förderlich. Am Getreideweltmarkt war die Stimmung für sämtliche Berealien etwas williger, ohne daß jedoch die Auslands-offerten zugenommen hätten. Der Wasserstand des Rheins hat zugenommen, so daß die Zufuhren von Getreide in nächster Zeit zunehmen werden. Die Landmärkte sind schwach besücht und werden die Zufuhren schlant aufgenommen.

Wir notieren pr. 100 Kilogramm: Weizen, Ajima 16,25—16,50 *M*, Spita 16—16,25 *M*, Laplata 16,50—16,75 *M*, Rumän. 16—16,75 *M*, Nikolajeff 17 *M*, Roggen russ. 14,25—14,80 *M*, Rumänier 14,50 *M*, Gerste, Hohenlobe 17,75 *M*, ungar. 18,25 *M*, Haber, Land 12,50—13,20 *M*, Alb 13—13,90 *M*, Mais, Laplata 11—11,75 *M*, Mazed 11,50—11,75 *M*, weiß amerik. 11,75 *M*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27,50—28,50 *M*, Nr. 1: 25,50—26,50 *M*, Nr. 2: 24—25 *M*, Nr. 3: 22,50—23 *M*, Nr. 4: 20,50—21 *M*, Suppengries 28,50 *M*, Kleie mit Sad 7,80 *M*

St u t t g a r t, 12. Nov. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 250 Ztr., Preis per Ztr. 3 *M* — *J* bis 3 *M* 20 *J*. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 3500 Stück Filderkraut, 24 *M* — *J* bis 28 *M* — *J* per 100 Stück.

Hopfenpreiszettel.

St u t t g a r t, 11. Novbr. (Hopfenmarkt.) Nachdem der Markt am vergangenen Montag einen so geringen Umsatz hatte, daß es nicht verlohnte, darüber zu berichten, läßt sich heute erfreulicherweise wenigstens ein lebhafteres Geschäft melden, welches allerdings nur auf Kosten der Verkäufer möglich wurde. Erst durch das Zurückgehen der Preise auf 25—45 *M* wurde dem Export Gelegenheit zum Eingreifen geboten, und es konnten bei etwas animierter Stimmung 83 Ballen abgesetzt werden. Die Marktvorräte sind dadurch ziemlich klein und für neue Zufuhren Raum geschaffen worden.

Eingekendet.

Kaufet am Plage.

Bei Beginn des Herbst- und Weihnachtsgeschäftes ist diese Mahnung wohl am Plage; es soll aber damit nur so viel gesagt sein: Kaufet alles das am Plage, was ihr da ebenfogut wie auswärts haben könnt und laßt euer Geld in der Stadt, überhaupt in den Gemeinden. Um dies den Konsumenten aber möglich zu machen, müssen auch die Verkäufer darauf sehen, solide Preise anzunehmen, denn das gehört auch dazu.

Bei der gesteigerten Konkurrenz reißt das Unwesen der sogenannten Waren- und Versandthäuser immer mehr ein und die Preisvorteile werden dem Käufer so zuckersüß in den Mund gestrichen, daß er bloß — hereinzufallen braucht. Wer klar denken kann, muß sich sagen, daß ein Geschäft, das jeden Privatmann durch einen sogenannten Reisenden (sprich: Hausierer) besuchen läßt, das wenige Meter Stoff franko zusendet und dabei staunend billige Preise für die Ware berechnet, ein anderes Geschäftsprinzip haben muß, als der reelle Kaufmann am Plage, der es zu seiner Ehre rechnet, seine Kundschaft gut zu bedienen.

Dieser kann auch schon gar nicht anders, denn übel würde ihm die Kundschaft mißspielen, wenn sie fände, daß sie übervorteilt ist, während sie es andererseits mit stiller Resignation hinnimmt, wenn sie einmal probeweise von einem Herrn Detailreisenden einer der erwähnten Versandtgeschäfte gründlich herübergelegt wird.

Es giebt nicht leicht einen Artikel, der nicht am Plage zu erhalten wäre, sofern man sich nur die Mühe nehmen will, darnach zu fragen; denn bei dem heutigen Wettbewerb muß ein Ladengeschäft hier so viel bieten, als in einer großen Stadt. Aber nicht allein die Ladengeschäfte, sondern auch die hiesigen Handwerker leiden unter der auswärtigen Konkurrenz. Ein namentlich in höheren und höchsten Kreisen weitverbreiteter Glaube ist es, daß man, wenn irgend ein elegantes, modernes Möbel angeschafft werden soll, nach Stuttgart gehen müsse. Wenn sich die Ansichten in neuerer Zeit auch etwas geändert haben, so kommt es doch gar nicht selten vor, daß ganze Ausstattungen in Möbeln, Polstermöbeln und sonstigen Einrichtungen von auswärts bezogen werden und oft geschieht dies von Leuten, die andererseits an den ortsanfässigen Handwerker jahraus, jahrein Ware liefern.

Der kleinere Kunsthandwerker ist freilich nicht immer in der Lage, prunkende Kataloge herauszugeben, Prospekte zu verschicken zc., wie die größeren Geschäfte und Fabriken thun, aber jeder tüchtige Meister hat Zeichnungen moderner Stücke und ist über die Moderrichtung ebenso genau orientiert, wie große Geschäfte. Daß wir hier viele Handwerksmeister aller Branchen haben, die auch etwas Tüchtiges leisten können, dürfte bekannt sein. Besonders in der Möbelbranche ist man ganz auf der Höhe der Zeit. Man spricht immer so viel von der Hebung des Mittelstandes und des Kleinhandwerkes. Gewöhne man sich einmal daran, den Handwerker in seiner Werkstätte aufzusuchen und gebe man ihm Arbeit, so wird bald viel geschehen sein. Dabei darf man nicht außer Acht lassen, daß ja das Geld zumeist wieder in der Stadt oder Gemeinde bleibt, denn der Handwerker ist zumeist derjenige, der am ehesten alles wieder am Plage ausgiebt. Den Hrn. Handwerksmeistern möchten wir aber auch noch die gutgemeinte Mahnung erteilen, prompt zu liefern, die Besteller nicht wochen- und monatelang warten zu lassen und bei Ablieferung stets die Rechnung beizufügen. Dann erst kann der Ruf: „Kaufet am Plage“ gehört werden.

Alpacca. Der weltbekanntesten Firma *H. A. Jüdt* und *Cie.* ist es gelungen, auf ihren Walzwerken ein Metall (Alpacca) herzustellen, das eine durch und durch silberweiße Farbe hat. Dieses Metall findet hauptsächlich Verwendung als Unterlage für versilberte Bestede. Bestede mit der Jüdt-Alpacca-Unterlage sind geeignet, achtsilberne Bestede zu ersetzen; dabei ist der Preis niedriger als der, der seither in Handel befindl. Marken. Wie wir erfahren, hat die Firma *H. A. Jüdt* in Stuttgart (Königsstraße 13 beim Schloßplatz) den Alleinverkauf dieser Bestede für Stuttgart. Erwähnt mag noch werden, daß dieses Metall durch seine außerordentliche Härte eine sehr große Widerstandsfähigkeit hat.

Es brennt

und spannt nach dem Waschen eine jede Toiletteseife, die nicht vollkommen neutral ist, das heißt, die scharfe Zugendenzien, zuviel ägende Alkalien (Soda) enthält. Am meisten empfinden dies Personen mit zarter empfindlicher Haut. Für diese ist zu ihrem Waschgebrauch die in ihrer Reinheit, Milde und Fettreichtum unübertroffene Doring's Seife mit der Euls am zuträglichsten. Diese Seife verursacht nach dem Waschen nicht das lästige Gefühl des Brennens und Spannens, die Haut springt in der Luft nicht so leicht auf und wird zart und geschmeidig. Käuflich à 40 Pfg. in **W i n n e n d e n** bei **W. Brandner und Gottl. Gahn.**